

In einem sehr günstigen Gelände waren 1928 zwei Paar Flußbrohrsänger, im vorigen und in diesem Jahr fehlten sie hier wieder vollständig. Dafür erschien voriges Jahr ganz unvermutet der Halsbandfliegenfänger und brachte auch seine Brut hoch, auch in diesem Jahr erschien er wieder (5. Mai). Bis Ende Mai sah und hörte ich ihn täglich, dann war er verschwunden. Die Nisthöhle, vor der er mit Vorliebe sang, war leer, sicher hat er bei der Isoliertheit seines hiesigen Vorkommens kein Weibchen gefunden und ist weitergezogen. Es würde zu weit führen, noch mehr Beispiele anzuführen, aber gerade dem Beobachter eines kleineren fest umgrenzten Gebietes bringt die Beobachtung solcher Schwankungen im Bestande der Arten viel Interessantes und immer etwas Neues und Anregendes.

W. Trettau, Gimmel (Kr. Öls).

Schriftenschau.

BELCHER, CHARLES FREDERIC. *The Birds of Nyasaland. Being a classified list of the species recorded for the Nyasaland protectorate up to the year 1930, with brief descriptions and field notes, and a map.* London (Crosby Lockwood and Son) 1930. 8°. 355 pp. [Preis geb. sh. 15.—.] — Durch Herausgabe allgemein verständlicher und wohlfeiler Handbücher, die sich mit der Vogelwelt eines größeren politischen Bezirks Afrikas befassen, haben englische Ornithologen in den letzten Jahren viel für die Förderung des Interesses an der afrikanischen Ornithologie und für die Ausbreitung unseres Wissens getan. Das neue erschienene Buch ist den Vögeln des britischen Schutzgebietes gewidmet, das sich zwischen Tanganyika Territory, Northern Rhodesia und Portugiesisch Ost-Afrika einschiebt, und gehört gleichfalls in die Reihe jener sehr empfehlenswerten Veröffentlichungen. Die Beschreibungen, die das Bestimmen der 521 aus dem Nyasaland bekannt gewordenen Arten ermöglichen sollen, sind kurz und prägnant; das Hauptgewicht hat der Verf. mit Recht auf die Erörterungen der Lebensweise gerichtet, zu der er vieles aus eigener Erfahrung vorzubringen vermochte. Er verfehlt dabei nicht, auf die vielen sehr fühlbaren Lücken unseres Wissens hinzuweisen und gibt gerade damit der künftigen Forschung wertvolle Anregung. Unter den einleitenden Kapiteln verdient vor allem dasjenige, das sich mit den Brutzeiten der Vögel und ihrer Abhängigkeit von der Periodizität des Klimas befaßt, allgemeine Aufmerksamkeit. E. Str.

BERG, BENGT. *Die Liebesgeschichte einer Wildgans.* Mit 81 Abbildungen nach Originalaufnahmen des Verfassers. Berlin (DIETRICH REIMER) 1930. 8°. 142 pp. [Preis M. 9.50.] — Diesmal ist es die Graugans, um die BENGT BERG ein entzückendes Buch geschrieben hat. Mit der Absicht, die Vögel auf seinem Landgut heimisch zu machen, auch ohne ihnen die Bewegungsfreiheit zu

nehmen, hat er zunächst Grauganseier von einer Pute erbrüten lassen und so den Grundstock zu einer Kolonie gelegt, die sich im Laufe dreier Jahre teils durch BENG T BERGS Zutun, teils auch ohne solches, vermehrt hat. Mit Ringen gekennzeichnet, ist der größte Teil von ihnen bei Anbruch der kalten Jahreszeit in die normalen Winterquartiere abgezogen; einige davon sind im nächsten Frühjahr wiedergekehrt und nach Erreichung des 2. Lebensjahres erfolgreich zur Brut geschritten. Die günstige Gelegenheit zum Studium des sozialen Verhaltens dieser Vögel mit ihrem hochdifferenzierten Triebleben ist vom Verf. gut genützt worden, und sein Bericht ist nicht nur ein Meisterstück der Darstellungskunst, sondern auch für den Tierpsychologen von größtem Reiz. Es ergibt sich manche bemerkenswerte Parallele zu dem geistigen Verhalten der Dohlen, deren Ethologie von K. LORENZ (J. f. O. 1931, 1) so eingehend studiert worden ist; bei solchem Vergleich bedauert man nur, daß BENG T BERG nicht mit der gleichen psychologischen Schulung an seinen Gegenstand herangetreten ist wie der Wiener Forscher und sich daher zu manchen oberflächlichen Deutungen verleiten ließ. Wundervoll sind wieder die den Text begleitenden Aufnahmen; besonders die vielen Aufnahmen fliegender Gänse sind für den, der den Vogelflug studiert, eine wahrhafte Offenbarung. E. Str.

DUNN, L. C. and LANDAUER, WALTER. Studies on the Plumage of the Silver Spangled Fowl; Storrs Agricultural Experiment Station, Bulletin 163, January 1930, Department of Genetics, pp. 31—82. — Der erste Abschnitt der Arbeit befaßt sich mit den bisher wenig erforschten Verhältnissen von Federwachstum und Federzeichnung beim Junghuhn und deren Bedeutung zur Lösung ontogenetischer Fragen. Im folgenden Abschnitt wird durch Rumpfversuche die Wachstumsdauer der Feder für die verschiedenen Körperbezirke festgestellt, wie Größe, Form und ev. Anomalien der Lackzeichnung bei den regenerierten Federn. Die Unterschiede im Verhalten von Hahn und Henne werden besonders hervorgehoben. Der letzte Teil behandelt die symmetrische resp. asymmetrische Ausbildung der Lackzeichnung in den verschiedenen Körperbezirken und in den regenerierten Federn, aus denen sich zwar gewisse Gesetzmäßigkeiten ableiten lassen, die vorläufig jedoch noch nicht ausreichen, um die genetischen Vorbedingungen für die Symmetrieverhältnisse in der Federzeichnung klar zu erkennen.

M. Chodziesner.

GRINNELL, J., DIXON, J., LINSDALE, J. Vertebrate Natural History of a Section of Northern California through the Lassen Peak Region; University of California Publications in Zoology, vol. 35. Berkeley, California, 1930. 594 Seiten. — Der Lassen Peak (3400 m) krönt die Sierra Nevada von Kalifornien in etwa $40 \frac{2}{3}^{\circ}$ n. Br. und ist ein noch in jüngster Zeit

tätig gewesener Vulkan. Aus seiner Umgebung haben die Verf. einen etwa 200 km langen und 40 km breiten Streifen ausgewählt, der vom Sacramento-Fluß im Westen über den Kamm des Gebirges nach dem Gebiet des Great Basin im Osten reicht, um die dort vorkommenden Wirbeltiere systematisch zu sammeln, ihre Verteilung aufzuzeichnen, genaue ökologische Studien zu treiben und auch die allgemein biologischen Verhältnisse soweit möglich aufzuklären. Das umfangreiche Werk ist als Fortsetzung jenes anderen gedacht, das J. GRINNELL und T. STORER 1924 über die Wirbeltiere der Yosemite-Region verfaßt haben und das in dieser Zeitschrift Jahrg. 1924, p. 116 f. besprochen worden ist. Das Gelände wird eingehend geschildert, seine einzelnen Erscheinungsformen durch gute Abbildungen dargestellt, dann eine Einteilung nach Lebenszonen mit ihrer bezeichnenden Tierwelt gegeben. Ein besonderer Abschnitt über faunistische Beziehungen bringt zahlreiche Karten, auf denen die Verbreitung nahestehender Arten oder der Rassen über das ganze Gebiet wiedergegeben wird. Ein Versuch, die Vogelbevölkerung auf Grund von Probestreifen abzuschätzen, reizt zu Vergleichen mit den Methoden und Ergebnissen, die SUNDSTRÖM und PALMGREN in Finnland, SCHIERMANN bei uns ausgearbeitet haben. Im systematischen Teil werden 11 Amphibien, 20 Reptilien, 257 Vögel und 99 Säugetiere behandelt, zumal nach ihrem Auftreten in den verschiedenen Lebenszonen; dabei werden hauptsächlich solche biologischen Einzelheiten angeführt, die als neu oder weniger bekannt anzusehen sind. Für die Vögel sind das besonders Beobachtungen über die Brutbiologie. Dazu kommen eingehende Untersuchungen über die Rasseinteilung. Selbst demjenigen deutschen Leser, dessen Interesse wesentlich auf die Vögel der Heimat eingestellt ist, wird der vorliegende Band zusammen mit dem oben genannten über die Yosemite-Region viel bieten können, denn einmal sind allerlei europäische Arten durch nahestehende Formen auch dort vertreten, andererseits fehlen manchem bei uns in gleicher Weise vorhandenen Biotop die heimischen Bewohner und sind durch Angehörige ganz anderer Familien, aber mit gleicher Anpassung wie bei uns ersetzt. Eine Anzahl schöner Abbildungen geben dabei der Anschauung wichtige Hilfen. Bei der ausführlichen Darstellung der Lebensweise des Steppenhuhs *Centrocercus urophasianus* wird angeführt, daß am Lagerplatz neben den gehäuft liegenden Kotballen aus verdauten Artemisia-Blättern auch gelegentlich klebrige schwarze, überaus bitter schmeckende Massen zu finden sind; die Verff. möchten darin Gewölle sehen, aber es ist doch wohl sicher, daß es sich hier um Ausscheidungen der Blinddärme handelt. Auch diese kurzen Bemerkungen mögen zeigen, daß die Darstellung lebensvoll und anregend ist.

F. Steinbacher,

HARTERT, E. On a collection of birds made by Dr. ERNST MAYR in northern Dutch New Guinea; Novit.

Zool. 36, 1930, p. 18—128. — Von April bis Oktober 1928 legte Dr. E. MAYR in Holländisch Neuguinea eine Vogelsammlung von über 2700 Bälgen an, in die sich das Tring-Museum und das American Museum of Natural History in New York geteilt haben. Dr. MAYR begann seine Tätigkeit im Arfakgebirge, wo er bis zu den Anggi-Seen und den umliegenden Bergzügen vordrang, begab sich anschließend ins Wandammen-Gebirge und beendete diesen Abschnitt seiner Reise mit der ornithologischen Erforschung des Cyclophen-Gebirges und des an seinem Fuß sich ausdehnenden Graslandes. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß seine Ausbeute in qualitativer Hinsicht von keiner früheren Neuguinea-Ausbeute erreicht wird. Im Arfakgebirge gelang es ihm, fast alle von dort bekannt gewordenen Gebirgsvögel zu erbeuten und eine ganze Anzahl von Arten neu nachzuweisen; die Vogelwelt des Wandammen- und des Cyclophengebirges war bis zu MAYRS Besuch nahezu unbekannt. So ist denn durch diese ansehnliche Sammlung, über die HARTERT nun berichtet, unsere Kenntnis von der Verbreitung und Rassengliederung der Vögel Neuguineas sehr wesentlich bereichert worden. Sie enthält 352 verschiedene Formen. Verfasser beschreibt bei dieser Gelegenheit 3 neue Arten (*Munia vana*, *Crateroscelis sanfordi*, *Poecilodryas cryptoleucus*) und 38 neue Unterarten. Die verhältnismäßig geringe Zahl neuer Arten lehrt eindringlich, daß auch für Neuguinea die Periode überraschender Neuentdeckungen vorüber sein dürfte, und daß man sich bald daran wagen darf, eine Zusammenfassung unseres Wissens zu geben. HARTERT hat seine Aufgabe im wesentlichen nur in der Bearbeitung der Sammlung vom Standpunkt des Systematikers aus gesehen; dem Zoogeographen liefert sie ein sehr wertvolles Rohmaterial, das hoffentlich bald ausgewertet werden wird. Ueber die Lebensweise der von ihm angetroffenen Vögel gedenkt Dr. MAYR in einer gesonderten Abhandlung zu berichten.

E. Str.

KLEINSCHMIDT, O. The Formenkreis Theory and the Progress of the Organic World. A Re-casting of the Theory of Descent and Race-study to prepare the Way for a Harmonious Conception of the Universal Reality. Translated by the Rev. F. C. R. JOURDAIN. With 16 plates from photographs and 53 text figures by the author. London (H. F. & G. WITHERBY) 1930. 8^o. 192 pp. [Preis sh. 10/6.] — Eine mit einigen Ergänzungen versehene Uebersetzung des 1926 unter dem Titel „Die Formenkreislehre und das Weltwerden des Lebens“ erschienenen Buches.

E. Str.

LYNES, H. Review of the Genus *Cisticola*; The Ibis 1930, Supplementary Number („*Cisticola* Supplement“). 673 pp., XX farbige Doppeltafeln. — Verglichen mit den Schwierigkeiten, die die Unterscheidung und Kennzeichnung nahverwandter Arten

in manchen anderen Tiergruppen bietet, ist die Aufgabe des Systematikers auf ornithologischem Gebiet in der Regel ziemlich einfach. Aber auch die Ornithologie hat ihre Labyrinth, in denen die meisten Forscher in die Irre geraten — keines so verschlungen wie das *Cisticola*-Labyrinth. Als Admiral LYNES im Jahre 1924 sich daran machte, hier den Ausgang zu finden, war die Situation etwa folgende: 174 *Cisticola*-Formen waren als Arten, 54 als Unterarten beschrieben worden (zum größten Teil aus Afrika), und obwohl es offenkundig war, daß des Guten viel zu viel getan worden war, glaubte kein Forscher mehr imstande zu sein, sich in dem entstandenen Wirrwarr zurechtzufinden. Das führte schließlich dazu, daß viele Autoren auf eine genauere Bestimmung von afrikanischen Cisticolen verzichteten, und daß in allen Museen der größere Teil der Bälge falsch bestimmt worden war. Die Cisticolen bieten nämlich nicht nur die Schwierigkeit, daß in Afrika eine große Zahl recht ähnlicher Arten zusammenlebt, sondern dazu kommt vor allem noch als Erschwernis, daß die meisten Arten im Kreislauf des Jahres zwei Kleider anlegen, die nicht nur in der Färbung, sondern auch in der Struktur von einander abweichen: im Ruhkleid pflegt der Schwanz viel länger zu sein als im Brutkleid.

Es ist für unsere Wissenschaft ein großer Glücksfall gewesen, daß ein so kritischer und disziplinierter Forscher wie LYNES seine ganze unverwüstliche Arbeitskraft für 6 Jahre ausschließlich in den Dienst dieser Sache gestellt und weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um das Unternehmen zu einem glücklichen Ende zu bringen. Er hat es geschafft, und die Art, wie er seine Resultate nun vorbringt und auswertet, sichert ihm für alle Zeiten den Dank und die Bewunderung der Fachgenossen.

Wir sind überzeugt, daß jeder, den der Gegenstand aus diesem oder jenem Grunde angeht, in dieses einzigartige Werk Einsicht nehmen wird, und wollen uns daher hier auf einige wenige Bemerkungen beschränken. LYNES hat, um allen Unsicherheiten ein Ende zu bereiten, nahezu sämtliche existierenden Typen persönlich untersucht und sich der Hilfe aller größeren Museen der Welt versichert, sodaß im ganzen etwa 10 000 *Cisticola*-Bälge durch seine Hand gegangen sind. Aber mit dem Balgstudium allein konnte es bei einem so groß angelegten Werk nicht sein Bewenden haben; um Wissenslücken, u. a. auch auf dem Gebiete der Biologie, auszufüllen, hat Verf. 1926/27 eine Reise rund um Afrika angetreten und dabei nahezu 1100 Cisticolen in 70 Rassen von 28 Arten nebst den Nestern und Eiern von 17 Arten gesammelt.

Das Resultat ist, soweit es die Klassifikation angeht, folgendes: Die Gattung Cisticolen setzt sich aus 40 Arten (darunter 38 aethiopischen) in 154 Unterarten zusammen; 105 Namen mußten in die Synonymie verwiesen werden.

Im allgemeinen Teil, der der speziellen Systematik vorangeschickt ist, breitet der Verf. eine reiche Fülle äußerst wertvoller

Ergebnisse vor dem Leser aus; diejenigen Abschnitte, die sich mit den Beziehungen der Gefiederfolge zum Klima befassen (in vielen Teilen des tropischen Afrika findet nur eine Jahresmauser bei allen oder den meisten dort lebenden *Cisticola*-Arten statt) hoffen wir einmal in extenso ins Deutsche übertragen zu sehen.

Die vielen im kostbarsten Verfahren hergestellten Tafeln, welche das Werk begleiten, sind in der Anlage und Durchführung ein ebenso eindrucksvolles Zeugnis für die wahrhaft geniale Methodik des Verfassers wie jede Seite des Textbandes. Diese Methodik trägt so sehr den Stempel des Persönlichen und ist so sehr dem Sonderzweck angepaßt, daß sie sich nicht nachahmen läßt; aber sie zeigt doch wieder einmal, daß der wahre Forscher sich seine eigene Darstellungsform schafft und daß ihm die Möglichkeit gewährt werden muß, sie durchzusetzen (was mitunter, wie uns scheint besonders in Amerika, nicht der Fall ist, wo mancherorts die Neigung besteht, alle Eigenart durch starre Konvention niederzuzwingen).
E. Str.

MEINERTZHAGEN, R. Nicoll's Birds of Egypt; Published under the authority of the Egyptian Government. London (Hugh Rees Ltd.) 1930. 2 Bände. 4^o. XVI + 700 pp., 38 Farbtafeln und Lichtdrucktafeln, 88 Textabbildungen. — Die palaearktische Ornithologie ist um ein vortreffliches Werk bereichert worden. MICHAEL NICOLL, der fast 20 Jahre lang Gelegenheit hatte, die Vögel Aegyptens in deren Heimat zu studieren, trug mit Umsicht ein reiches Material zu einem Werk über die Avifauna dieses Landes zusammen. Sein früher Tod (1925) brachte ihn um die Ernte seines Fleißes, aber sein Schaffen ist für die Ornithologie doch nicht vergeblich gewesen, denn ein so erfahrener und gewissenhafter Fachgenosse wie R. MEINERTZHAGEN hat den großen Plan nach NICOLL'S Tode aufgegriffen und mit Hilfe der Sammlungen und Aufzeichnungen des Verstorbenen zur Durchführung gebracht, nicht ohne zuvor selbst das Land bereist und durch eigene Forschungen manche Lücke des Wissens ausgefüllt zu haben. In seinem Hauptteil (p. 89—650) stellt das zweibändige Werk eine übersichtliche, klar gegliederte und durchaus moderne Behandlung der Vögel Aegyptens in systematischer Anordnung dar, wobei durch gute Bestimmungsschlüssel und sorgfältige Beschreibungen auch auf die Bedürfnisse des Anfängers verständnisvolle Rücksicht genommen worden ist. Eine hohe Zierde dieses Teiles bilden die zahlreichen Farbtafeln, zum größten Teil Schöpfungen von G. E. LODGE und ROLAND GREEN. Was dem Werk aber noch ein besonderes wissenschaftliches Gepräge verleiht, sind die umfangreichen einleitenden und abschließenden Kapitel über die physische Geographie, die Geologie, die Palaeogeographie und Palaeoklimatologie Aegyptens und deren Einfluß auf die Gestaltung des heutigen Tierlebens, das sind ferner die

beiden Abschnitte über den Vogelzug und über die Vogeldarstellungen der alten Ägypter, zum größten Teil der Feder von R. E. MOREAU entstammend, der sich durch einige gedankenreiche Veröffentlichungen in „The Ibis“ rasch einen Namen gemacht hat. Eine reiche Fundgrube für den Vogelzugsforscher bilden die Sonderabschnitte, in denen über den Grad der Häufigkeit der Arten auf dem Frühjahrs- und Herbstdurchzug und über den Zug nach Alter und Geschlecht genaue Auskunft gegeben wird. Mit einer umfassenden Bibliographie schließt das monumentale Werk. Man wird dem Verfasser Dank wissen für die vorbildliche Art, wie er seine große Aufgabe durchgeführt hat; sein Werk atmet den belebenden Geist echter Wissenschaft und macht dem heutigen Stande der faunistischen Ornithologie alle Ehre.

E. Str.

MELL, RUDOLF. Der Storch. Berlin (BREHM Verlag) [1930]. 8°. 32 pp. [Preis M. 1.80.] Eine gut unterrichtende Plauderei über den Storch, mit einer Anzahl interessanter Aufnahmen am Horst von M. BEHR u. a.

E. Str.

NAUMBURG, ELSIE M. B. The Birds of Matto Grosso, Brazil. A Report on the Birds Secured by the Roosevelt-Rondon-Expedition; Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. LX, 1930. VII + 432 pp., 17 Tafeln — Der ehem. Präsident der Vereinigten Staaten, THEODORE ROOSEVELT, unternahm 1913/14 eine Forschungsreise nach Central-Brasilien. Zu seinen Begleitern gehörte GEORGE K. CHERRIE, dem die Aufgabe zufiel, Vögel zu sammeln. Die Expedition fuhr, von Buenos Aires kommend, den Rio Paraguay bis zum Oberlauf empor, überquerte dann, von der Ortschaft Tapirapoan aufbrechend, in 44 tägigem Landmarsch das Tafelland, das die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Paraguay und des Amazonas bildet, und fuhr in Kanus den in den Rio Madeira sich ergießenden Rio de Duvida (den nachmaligen Rio Roosevelt) hinab. Die von dieser Reise heimgebrachte Vogelsammlung war nicht ansehnlich, aber die Verfasserin konnte sich bei ihrem Vorhaben, eine Zusammenstellung der Avifauna von Matto Grosso zu liefern, noch auf 2 weitere Sammlungen stützen: von H. H. SMITH (1882—86) und G. K. CHERRIE (1916). Im ganzen werden nun in diesem Buch 658 Formen als Bewohner Matto Grossos aufgeführt und zum Teil kritisch besprochen.

E. Str.

STRESEMANN, E. Welche Paradiesvogelarten der Literatur sind hybriden Ursprungs?; Novit. Zool. 36, 1930, p. 6—15. — Verf. hat Gelegenheit gehabt, in den Museen von Tring, London, Leiden und Berlin alle irgendwie verdächtigen „Paradiesvogelarten“ eingehend zu untersuchen und kommt zu dem Ergebnis, daß unter ihnen die folgenden als Bastarde zwischen wohlbekanntem Arten zu betrachten sind: *Rhipidornis gubielmi*

terti, *Cicinnurus lyogyrus*, *C. goodfellowi*, *Neoparadisea ruysi*, *Paradisea maria*, *P. duivenbcdii*, *Janthothorax mirabilis*, *J. bensbachi*, *Heteroptilorhis mantoui*, *Parypophorus duivenbodii*, *Lamprothorax wilhelminae*, *Parotia duivenbodii*, *Loborhamphus ptilorhis*, *L. nobilis*, *Pseudastrapia lobata*, *P. ellioti* und *Epimachus astrapoides*.
E. Str.

Nachrichten.

Verstorben.

Am 22. Februar 1930 starb in Tomsk HERMANN JOHANSEN, Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie an der dortigen Universität. Der Verstorbene, geboren 27. Oktober 1866 als Sohn eines deutschen Predigers zu Omsk, hat sich energisch an der zoologischen Erforschung Westsibiriens und des Altai beteiligt und darüber vor allem im „Ornithologischen Jahrbuch“ berichtet, zu dessen eifrigen Mitarbeitern er über ein Jahrzehnt lang gehört hat. Nachruf in der „Ornith. Monatsschrift“ 1930, p. 145—146.

Reisen.

Die Expedition HEINRICH ist Ende Oktober 1930 von Paleleh (Nord-Celebes) aus nach dem Matinang-Gebirge aufgebrochen (siehe oben, Seite 8). Ende Dezember gedenkt sie in Menado einzutreffen.

Am 12. Dezember 1930 hat Herr GEORG STEIN (Reipzig) in Begleitung seiner Gattin Europa verlassen und eine Forschungsreise nach Neuguinea angetreten, wo er im Auftrage des American Museum of Natural History in New York, des Tring-Museums und des Zoolog. Museums Berlin tätig sein und Gebiete besuchen wird, die Dr. E. MAYR auf seiner Reise (1928—1929) nicht berührt hat.

Persönliches.

Dr. ERNST MAYR ist vom Zoologischen Museum Berlin für ein Jahr beurlaubt worden, um, einer Einladung des American Museum of Natural History in New York folgend, die von der Whitney-Expedition angelegten umfangreichen Sammlungen vom Salomons-Archipel zu bearbeiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 25-32](#)